

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

jedoch nicht. Bis Ende Februar blieb diese Situation trotz unaufhörlicher heißer Kämpfe, im Verlaufe deren die Russen ihre in den Karpathen stehenden Armeen auf mehr als eine Million Streiter brachten und mit immer steigender Wucht anstürmten, im großen und ganzen unverändert.

Am 1. März aber mußte die am nördlichen Flügel des XIII. Korps in der Linie Berlohy—Nowica kämpfende 5. Infanteriedivision dem Drucke des übermächtigen Feindes endlich doch nachgeben und in die Linie Rechy—Petranka zurückgehen.

Dadurch sah sich das XIII. Korps genötigt, den nördlichen Flügel der sich südlich an die 5. Infanteriedivision anschließenden 42. Honvéd-Infanteriedivision aus überaus günstigen, reichlich vorbereiteten Stellungen in vollkommen unbefestigte zurückzunehmen. Auch der linke Flügel des Korps Freiherr v. Marschall, das sich zwischen dem XIII. Korps und dem Korps Ost in nordwestlicher Richtung einschob, konnte sich nicht länger in der Gegend Kypianka behaupten und mußte über Pustepole zurückgehen.

Dadurch entstand eine gefährliche Lücke zwischen den beiden inneren Flügeln des XIII. Korps und des Korps Marschall, die durch rasch herbeigezogene Reserven der Armeegruppe ausgefüllt werden mußten. Das hatte zur Folge, daß die 42. Honvéd-Infanteriedivision, als sie am 3. März unter den ungünstigen Gefechtsverhältnissen, in die sie gebracht worden war, von weit überlegenen Kräften angegriffen wurde, nicht hinreichend durch Reserven unterstützt werden konnte und daher unter schweren Verlusten zum Zurückgehen gezwungen wurde. Nun waren auch die Gruppe Marschall, trotzdem sie erfolgreich kämpfte, sowie das Korps Ost nicht länger in ihren exponierten Stellungen zu belassen. Es mußte ein allgemeiner Rückzug in neue Stellungen angetreten werden, die westlich der Bystrzyca Solotwinska entlang von Porohy bis Zuraki, nördlich in einer ungefähr geraden Linie von Zuraki bis Ditynia verliefen.

Diese Stellungen wurden ausgiebig technisch verstärkt, neue Kräfte waren im Antransporte — die 88. Schützenbrigade zur Stützung des hart mitgenommenen XIII. Korps, die deutsche 5. Kavalleriedivision und die k. u. k. 6. Kavalleriedivision für das Korps Marschall, und schließlich das 11. Korps unter FML. Ljubičić, das sich im Raume Madworna — Delatyn—Lanczyn versammeln sollte — und so konnte den weiteren Kämpfen mit Vertrauen entgegen gesehen werden. Es wurde durch die folgenden Ereignisse gerechtfertigt.

### Die Kämpfe im März 1915.

Nicht nur wurden wiederholte heftige Durchbruchversuche der Russen, so insbesondere während der Mitte und zweiten Hälfte des März in der Richtung auf Kolomea und östlich von Czernowitz unter schweren Verlusten für den Feind heldenmütig abgewehrt, sondern es gelang sogar in dieser Zeit, wenn auch in bescheidenem Maße, Vorteile über die Russen südlich von Zaleszczyki zu erringen, wo eine Reihe von feindlichen Stützpunkten genommen wurde. Unternehmungen der Russen gegen Czernowitz hatten wenig Erfolg. Jede Gelegenheit, die sie auf Grund ihrer unausgesehenen Beobachtungen aller Bewegungen unserer Truppen für günstig hielten, benutzten sie zu Angriffen gegen die bei Czernowitz stehenden Truppen, die ihnen aber bloß blutige Köpfe eintrugen. Als sie sich am 18. März wieder einmal Czernowitz zu nähern versuchten, begnügte sich Obstk. Papp nicht mehr mit der Parade: diesmal holte

er zu seinem wuchtigen Gegenhiebe aus, der sie nicht nur gegen den Pruch zurückwarf, sondern ihnen auch stark befestigte Stellungen jenseits des Ufers kostete.

Der Kampf war überaus schwierig, da der Feind, in wichtiger Erkenntnis der großen moralischen und politischen Wirkung, die seine gänzliche Verdrängung aus der Bukowina auf Rumänien ausüben mußte, wütenden Widerstand leistete und mit seinem Menschenmaterial verschwenderisch verfuhr. Das Ringen dauerte bis Ende März und hatte die Befestigung aller russischen Stellungen im Norden der Bukowina mit Ausnahme von Bojan und Nowosielica zum Ergebnis.

### Die Kämpfe in den Ostbeskiden und westlichen Waldkarpathen bis zum Beginn der Osterschlacht.

Durch das Zurückweichen der Front südlich des Dukla- und Lupkower Passes erschien die Frontmitte der 3. Armee, wiewohl die zeitgerecht zudisponierten, momentan zur Verfügung gestandenen Kräfte dem weiteren Vortragen des feindlichen Offensivstoßes ein Ziel setzten, immerhin derart gefährdet, daß sich das Armeekommando zu einer umfassenden Gegenaktion in diesem Teile der Karpathenfront veranlaßt sah.

Zur Stärkung derselben wurden weitere entbehrlich gewordene Truppen zunächst von der 4., dann von der 1. Armee herangezogen, und endlich der größere Teil der 2. Armee (GdK. v. Böhmermoll) vom Kriegsschauplatz in Russisch-Polen nach dem Raume östlich des Lupkower Passes verschoben.

Von der 4. Armee hatte GdJ. v. Kritek mit der 45. Schützendivision und 11. Infanteriedivision, anstatt, wie vorerst beabsichtigt war, aus der Gegend von Bártfa in den Kampf des Westflügels der 3. Armee einzugreifen, nunmehr den Auftrag, sich derart östlich zu verschieben, daß er im Raume Stropkó—Mezőlaborcz eingesetzt werden könne, also nicht im Flankenstoß, sondern im Gegenstoß den Feind zu werfen hätte. Vom VIII. Korps wurde die 9. Infanteriedivision gegen den Uzkokerpas verschoben, von wo sie später in der Linie Wola Michowa—Cisna dem weiter vorne kämpfenden XVIII. Korps einen verlässlichen Rückhalt bis zum Eintreffen der 2. Armee zu bieten hatte. Der Rest des VIII. Korps wurde bis 8. Februar bereitgestellt, um dem Vorstoße im Laborczatale den notwendigen Impuls zu verleihen. Der grundlegende Gedanke war, unter Festhaltung der Stellung FML. Szurmays am Ostflügel, Mezőlaborcz wieder zu erobern und den Feind über die ungarische Landesgrenze zurückzudrängen, wozu die 2. Armee in der allgemeinen Richtung auf Baligrod vorzugehen hatte.

Der Abtransport der 2. Armee vom nördlichen Kriegsschauplatz begann am 8., und zwar wurden vorerst die 27., dann die 32. Infanteriedivision abgeschoben, während das halbe IV. (31. Infanteriedivision) und das XII. Korps unter GdJ. v. Kovess bei der Armeegruppe GdJ. v. Woyrsch in Polen verblieben. Am 15. Februar übernahm GdK. v. Böhmermoll, in Ungvár eingetroffen, das Kommando des Ostflügels, wodurch sich eine Zerteilung der Nordfront ergab. Die Linie vom Westid Wh. C. 685 über die Lupkower Paßstraße westlich des genannten Ortes durchschneidend, dann entlang der Wasserscheide zwischen der Wirava und der Udava bis hinunter nach Homonna führend, bildete fortan die Grenze zwischen der 2. und 3. Armee.

Allmählich sammelten sich mittels Bahn die Truppen der verschiedenen Armeen und Korps in den Räumen nördlich